

# Vom Kalk zum Zement

## Verein für Orts- und Heimatkunde Bad Iburg besichtigte Dyckerhoff in Lengerich

Der Verein für Orts- und Heimatkunde Bad Iburg e.V. führte seine diesjährige Werksbesichtigung bei der Firma Dyckerhoff Zement in Lengerich durch. Nach Begrüßung der Teilnehmer durch den 2. Vorsitzenden Horst Grebing übernahm Markus Hehmann, Naturschutzbeauftragter von Dyckerhoff am Standort Lengerich, die Werksführung.

Die Zementindustrie in Lengerich blickt auf eine lange Geschichte zurück: zwischen 1872 und 1910 entstanden vier Zementwerke und neun Kalkwerke. Durch Konzentrationsprozesse ist daraus später das Zement- und Kalkwerk Dyckerhoff Zement GmbH geworden.

Verantwortung für die Natur in den Steinbrüchen durch landschaftliche Pflege und Rekultivierung wird bei Dyckerhoff groß geschrieben. Nutzungsformen wie Schatbeweidung und die Wiederbegründung von Niederwaldparzellen sind freiwilliger Beitrag für den Naturschutz, aber auch Ausgleichsmaßnahmen für die Steinbrucherweiterung.

Der Gang in den Steinbruch führte am werkseigenen Kalkwerk vorbei, wo in fünf Ringschächtföfen Kalk gebrannt wird, der als Kalksteinmehl, Kalkhydrat und weitere Kalkprodukte in den Versand gelangt. Dort gab Markus Hehmann einen kurzen Überblick über die Geologie des westlichen Teutoburger Waldes.

Die teilnehmenden Vereinsmitglieder erwanderten sodann den Produktionsprozess vom Abbau der Kalksteine bis hin zum Versand des Zementes: Im Steinbruch, ein weiterer Steinbruch befindet sich in Höste nahe Lengerich, werden die abgesprengten Kalksteine mit 50-t-Schwerlastkraftwagen zur Brecheranlage gefahren, wo Hammerbrecher und Backenkreiselbrecher das Gestein auf die erforderliche Korngröße zerkleinern. Dieses Rohmaterial gelangt in ein Zwischenlager - dieses 40.000 t fassende Lager dient der Homogenisierung und Unabhängigkeit vom Steinbruchbetrieb. Anschließend wird das Material in Rohmehlmühlen fein ausgemahlen und gleichzeitig getrocknet. In den Drehöfen wird das Zementrohmehl zu Portlandklinker - entweder im Schwebegas-Wärmetauscher-Verfahren oder in einem Rostvorwärmeverfahren - gebrannt. Die neue Drehofenlinie 8 ist die modernste Europas. Schließlich entsteht in den Zementmühlen unter Zusatz verschiedenster Rohstoffe wie Sand und Gips Zement. Der fertige Zement wird in großen Silos zwischengelagert, bevor er lose oder als Sachware an den Kunden weitergegeben wird. Dabei handelt es sich um Spezialzemente für Gas- und Ölbohrungen, die Lengerich in flexiblen Großbehältern (Big bags), etwa nach Ägypten, verlassen, und um verschiedenste Portland- und Hochofenzemente.

Während des gesamten Produktionsprozesses reinigen Elektrofilter staubbeladene Abluft und Abgase.



**Auf dem Werksge-  
lände der  
Firma  
Dyckerhoff  
in Lenge-  
rich bringt  
Markus  
Hehmann  
(Mitte) den  
Vereins-  
mitgliedern  
des Vereins  
für Orts-  
und Heimat-  
kunde Bad  
Iburg e.V.  
die Firmen-  
geschichte  
näher.**

Ein Blick in den Zentralleitstand, dem „Gehirn“ des Werkes, zeigte die optimale Automatisierung der Produktion. Hier werden auch alle Messwerte erfasst und an entsprechende Fachbehörden weitergeleitet.

Höhepunkt der Betriebsbesichtigung war zum Schluss ein Blick aus 100 m Höhe vom Wärmetauscherturm in das Osnabrücker- und Münsterland, bevor in der werkseigenen Kantine die Möglichkeit zu weiteren Gesprächen geboten wurde. Dabei wurden nicht nur Getränke gereicht, auch schriftliche Informationen und Poster wurden an die Besucher weitergegeben.